



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› **wissen.leben.familie**
Newsletter des Servicebüros Familie

Ausgabe 8 | Februar 2013



wissen.leben
WWU Münster



› Inhalt

- › Familiengerechtigkeit an amerikanischen Hochschulen
Iris Oji zu Besuch bei ihren Kolleginnen an der University of Iowa 02
- › Kind und Promotion sind vereinbar 04
- › Entlastung für Angehörige von Demenzkranken 04
- › Eltern und potenzielle Großeltern gehen aufeinander zu 05
- › Service für Familien: Infos und Termine 06
- › Impressum 08

› Familiengerechtigkeit an amerikanischen Hochschulen

Iris Oji zu Besuch bei ihren Kolleginnen an der University of Iowa

Auch die Universitäten in Iowa bieten Serviceleistungen für Familien an. Die Mitarbeiterinnen setzen dabei aber andere Schwerpunkte, wie Iris Oji, Leiterin des Servicebüros Familie, bei ihrem USA-Aufenthalt erfahren hat.

„Wir haben hier auf dem Campus 36 Laktationsräume“, berichtet mir Nicole Studt gleich

bei unserem ersten Treffen. 36 Stillräume, das ist im Vergleich zu unseren 13 Räumen an der WWU in der Tat beeindruckend. Dabei hat die Universität Iowa mit knapp 31.000 Studierenden nicht mehr als die WWU. Allerdings beschäftigt sie gut doppelt so viele Mitarbeiter/-innen (13.000). Dass diese Räume nicht „Nursing“ oder „Breast-feeding Rooms“ heißen, liegt daran, dass die Mütter hier in der Regel nicht stillen, sondern ihre Milch abpumpen. Nach der Arbeit nehmen sie sie dann mit zur Kindertagesstätte, in der

ihr Kind betreut wird. Zum Service von Nicole gehört es, die Milchpumpen zu verleihen.

Mitte August 2012 war ich für eine Woche bei meinen Kolleginnen an der University of Iowa (UI) zu Gast. Wie die WWU ist die UI eine

große Universität, die die Stadt dominiert. Das Umfeld ist wie das Münsterland eher ländlich geprägt. Mein Besuch in Iowa diente der Anbahnung einer Partnerschaft zwischen der UI und der WWU. Gleichzeitig habe ich mir Anregungen für die eigene Arbeit im Servicebüro Familie versprochen. Zurückgekehrt bin ich vor allem mit einem Verständnis für die unterschiedlichen Erwartungen, die interna-



Work-Life-Program Professionals unter sich: Nicole Studt (Manager Family und Wellness Services, University of Iowa), Bobbi Vandegriff (Employee Benefits and Wellness Coordinator, University of Northern Iowa), Iris Oji (Servicebüro Familie der WWU) und Therese Callaghan (Family and Medical Leaves, University of Northern Iowa) im Empfangsbereich der Wellness Services an der Universität Iowa. Da die University of Iowa wie viele große Arbeitgeber in den USA die Krankenversicherung für ihre Beschäftigten komplett selbst trägt, unterstützt sie sie auch bei der Erhaltung ihrer Gesundheit.

tionale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an die Leistungen des Servicebüros Familie haben mögen. Und mit der Erkenntnis, dass es in Deutschland mit bezahltem Mutterschutz und Elternzeit vergleichsweise gute Regelungen für Eltern gibt.

Von meiner Kollegin Nicole Studt bin ich sehr herzlich aufgenommen und mit vielen interessanten Informationen versorgt worden. Nicole hatte für mich diverse Gesprächs- und Besuchstermine vereinbart und sogar Kolleginnen einer der anderen beiden Universitäten in Iowa, der Northern University of Iowa, eingeladen (siehe Foto).

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Viele Amerikanerinnen fangen bald nach der Geburt eines Kindes wieder an zu arbeiten, was unter anderem wohl daran liegt, dass der Mutterschutz zeitlich eng begrenzt ist. Nach der Geburt eines Kindes können Mütter sechs Wochen Urlaub nehmen; wenn es medizinisch notwendig ist bis zu zwölf Wochen. Die zusätzliche Regelung des „Family and Medical Leave Act“ ermöglicht jungen Eltern unter bestimmten Voraussetzungen weitere zwölf Wochen unbezahlte Freistellung. Ein Elterngeld, wie wir es in Deutschland kennen, wird in den USA nicht gezahlt.

Wissenschaftlerinnen an Hochschulen, die zunächst eine befristete Anstellung (Tenure track) haben, können sich nach einer Geburt freistellen lassen und die Zeit, die sie als Elternzeit genutzt haben, anhängen. Ob das klappt, wird allerdings von Fall zu Fall entschieden, wie mir Nicole berichtet.

Eine weitere Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren, ist wie bei uns die Telearbeit, allerdings nur als Honorierung für bereits erbrachte besondere Leistungen und für einen begrenzten Zeitraum. Meine Kollegin bietet zu dieser Option Beratungen an.

Wenn ich mich mit meinen deutschen Kolleginnen aus den Servicebüros der Hoch-

schulen treffe, ist es nicht die Anzahl der Stilträume, die wir vergleichen, sondern vor allem die der Kitaplätze. Dies ist wiederum an der University of Iowa kein Thema. Selbst für Babys, die noch gestillt werden, gibt es genügend „Child Care“-Angebote. Und so bietet der Familienservice der UI zwar ausführliche Informationen über Kinderbetreuungsmöglichkeiten, verwaltet aber keine eigenen Plätze.

Kinderbetreuung ist teuer

In den USA sind für die Eltern eher die Kosten der Betreuung ein Problem. Denn während sich in Deutschland die Stadt daran beteiligt, müssen amerikanische Eltern die Kinderbetreuung bis zum Vorschulalter komplett selbst tragen. Diese können sich für ein Kind bis zwei Jahre auf monatlich 1.000 Dollar, das sind rund 750 Euro, belaufen. Dabei müssen die Betreuerinnen laut meiner Kollegin zwar keine Ausbildung als Erzieherin haben, sich aber während ihrer Tätigkeit kontinuierlich fortbilden. Für Leitungspositionen ist allerdings ein College-Abschluss erforderlich.

Finanzielle Unterstützung bei der so genannten „Back up“-Kinderbetreuung bietet die UI Studierenden, die sich dies selbst finanziell nicht leisten können. Sie haben dann die Möglichkeit, zusätzlich zur regulären Kinderbetreuung in einer Einrichtung, stundenweise eine Art Tagesmutter zu beschäftigen. Auch vor ihrer Abschlussprüfung wird ihnen die Kinderbetreuung bezahlt.

Wie in Deutschland, haben die Kinder in den USA wesentlich länger Ferien als ihre Eltern Urlaub. Während der Sommermonate bieten diverse Träger ein ausreichendes Angebot an Schulferienprogrammen. Jedes Frühjahr

organisiert Nicole das zweiwöchige „Hawkeye Kids Camp“.

Betreuung hilfebedürftiger Angehöriger

Beeindruckt hat mich, dass die Pflege hilfebedürftiger Angehöriger an der UI nicht so ein Tabu-Thema ist wie bei uns. Da es in den USA keine gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung gibt, werden Angehörige lange zuhause versorgt. Zum Service der UI gehört es, dass Betroffene ihre aktuelle Situation

mit einer Expertin besprechen können, die die Universität einlädt und bezahlt. Etwa 90 solcher Beratungsgespräche werden pro Jahr geführt. Zurzeit läuft an der UI zudem eine spannende Studie: Es wird ermittelt, wie viele Beschäftigte Angehörige zuhause pflegen und welche Unterstützung sie benötigen. So eine Studie würde ich auch gerne hier an der WWU durchführen.

.....
Web: www.uiowa.edu/hr/famserv/

› Kind und Promotion sind vereinbar

Ist die Promotionsphase ein günstiger Zeitpunkt, um Kinder zu bekommen? Um diese Frage drehte sich Ende November eine Podiumsdiskussion. Dabei kamen Professorin Dr. Cornelia Denz als Mitglied der Universitätsleitung, Professor Dr. Henk Erik Meier als Betreuer, Verena Schulze als Promovierende und Iris Oji, Leiterin des Servicebüros Familie, zu dem Schluss, dass die Herausforderung Promotion mit Kind durchaus bewältigt werden kann. Dies gilt vor allem dann, wenn

die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als gemeinsame Aufgabe von Betreuenden und Promovierenden verstanden wird. Beratung bietet neben dem Servicebüro Familie zukünftig auch das WWU Graduate Centre an. Einen Bericht zur Diskussion, die von der Gleichstellungsbeauftragten, Professorin Dr. Maïke Tietjens, moderiert wurde, finden Sie im aktuellen Newsletter des Gleichstellungsbüros.

.....
Web: goo.gl/l2jKr

› Entlastung für Angehörige von Demenzkranken

Bereits zum dritten Mal treffen sich am 29. Januar Beschäftigte der Universität, der Uniklinik und der Fachhochschule Münster, die hilfebedürftige Angehörige betreuen. Nachdem das erste Vernetzungstreffen ausschließlich für Beschäftigte der WWU gedacht war, wurde der Kreis bei der zweiten Zusammenkunft Anfang November erweitert. Durch die Öffnung für FH und Uniklinik kamen mit 16 Interessierten bereits mehr als doppelt so viele wie beim ersten Mal. Die Leiterinnen der Familienbüros, die die Treffen organisieren und moderieren,

haben dabei noch einmal die Wünsche der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gesammelt. Dazu gehören zum Beispiel Informationen zu den Fragen: Was kann man tun, wenn man merkt, dass die Mutter allmählich nicht mehr alleine zurechtkommt? An wen kann man sich wenden? Vorgeschlagen wurde auch ein Erfahrungsaustausch zum Thema „gesetzlicher Vertreter“. Ganz oben auf der Liste stand die Frage „Welche Entlastungsmöglichkeiten gibt es für Angehörige von Demenzkranken?“ Zu diesem Thema hat Iris Oji vom Servicebüro

Familie für den Termin am 29. Januar daher erneut die Expertin Hilke Prahm-Rohlje von der gerontopsychiatrischen Beratung der Alexianer GmbH eingeladen. Das Treffen beginnt um 17.30 Uhr im Haus Terfloth in der Tondern-

straße 15–17. Anmeldung bitte per E-Mail im Servicebüro Familie.

.....
Mail: service.familie@uni-muenster.de

› Eltern und potenzielle Großeltern gehen aufeinander zu

Omas und Opas, die sich um Kinder kümmern, auch wenn es nicht die eigenen Enkelkinder sind, sind sehr gefragt. Beim vergangenen Kennenlern-Café des Wunschgroßeltern-Projektes erschien eine Studierende mit Babybauch, die bereits auf der Suche nach potenziellen Großeltern war.

Anfang Dezember haben bei Kaffee und Kuchen alle gemeinsam überlegt, was die Eltern den Wunschgroßeltern bieten können. Genannt wurden unter anderem technische Hilfen, wie das Einrichten von E-Mail-Adressen oder die Inbetriebnahme des neuen Flachbildschirmes. Für die Beschäftigten der WWU sowie Gasthörer und -hörerinnen des Studiums im Alter, die gerne in die Rolle der

Oma oder des Opas schlüpfen möchten, kann es aber auch einfach bereichernd sein, mit den Kindern gemeinsam etwas zu unternehmen oder die eigene Kreativität beim Malen oder Basteln auszuleben.

Das nächste Café für interessierte Eltern und Großeltern ist für den 13. Juli geplant.

Übrigens: Das Baby, das schon im Bauch seiner Mutter nach einer geeigneten Oma Ausschau gehalten hat, ist fündig geworden: Inzwischen ist es auf der Welt und hat seine zukünftige Oma bereits kennengelernt. Die Geschichte dazu lesen Sie im Mitarbeiter-Magazin „universa“, das am 30. Januar erscheint.



Kaum war das neue Bällebad im „Zauberschloss“ aufgebaut, sind die Kinder der Betreuungseinrichtung der WWU auch schon hineingesprungen. Gespendet hat es Professor Dr. Burchard Franck, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für organische Chemie an der Universität Münster. Anna Sabrina, Greta, Maya, Laeticia, Lew und Lasse sagen „Danke“.

› Service für Familien: Infos und Termine

Entspannte Oster- und Sommerferien

In diesem Jahr können die Eltern an der WWU aufatmen. Weder die Oster- noch die Sommerferien liegen in der Vorlesungszeit der Universität. Anders sieht das in den Herbstferien aus, die in diesem Jahr erst am 21. Oktober beginnen und damit komplett in der Vorlesungszeit liegen. Für diese organisiert das Servicebüro Familie wieder ein lehr- und abwechslungsreiches Ferienprogramm. Informationen dazu werden im nächsten Newsletter Ende des Sommersemesters veröffentlicht.

Notfallpläne und Partnerschaftsverträge

Unfall, Krankheit, Tod oder Trennung – nur wenige sind auf solche Szenarien vorbereitet. Familienrechtliche Vorsorge kann Ehepartnern und Kindern dabei helfen, die ersten Schritte nach einem solchen Ereignis zu gehen. Über Notfallpläne und Vollsorgevollmachten, Ehe- oder Partnerschaftsverträge informiert der Fachanwalt für Familienrecht und Lehrbeauftragte der WWU Dr. Peter Becker am 15. Mai. Sein Vortrag beginnt um 19.30 Uhr im Festsaal, Schlossplatz 5. Anmeldung bitte per E-Mail im Servicebüro Familie.

.....
Mail: service.familie@uni-muenster.de

Änderungen beim Elterngeld

Seit Beginn des neuen Jahres wird das Elterngeld einfacher berechnet. Eltern von Kindern, die ab dem 1. Januar 2013 geboren werden, sollen laut Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) weniger Aufwand bei der Antragstellung haben und von einer schnelleren Bearbeitung profitieren. Die mitunter sehr aufwändige Ermittlung des Erwerbseinkommens wird

stärker pauschalisiert. Das BMFSFJ betont, dass das neue Verfahren zu keinen nennenswerten Änderungen in der Elterngeldhöhe führen wird.

.....
Web: www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/themen-lotse,did=187874.html

Internationales Jahreszeitenfest

Mit den internationalen Wissenschaftler/-innen und ihren Familien hat die WWU im Dezember ein Jahreszeitenfest gefeiert. Viele der 130 Gäste hatten dazu ihre winterlichen Traditionen, wie das bulgarische Weihnachts- oder das chinesische Frühlingsfest, mitgebracht. Für die musikalische Untermalung sorgte ein russisch-japanisches Duo für Querflöte und Klavier. Ganz bewusst wurde die traditionelle Weihnachtsfeier für die internationalen Wissenschaftler/-innen erstmals in „Seasonal Celebration“ umbenannt.



Katharina und andere Kinder internationaler Wissenschaftler/-innen schauten sich die westfälische Handwerkskunst an.

Arbeitserlaubnis für Familienangehörige

Kaum zu glauben, aber wahr: Bis vor Kurzem durften die Ehegatten von Wissenschaftlern aus dem außereuropäischen Ausland in Deutschland nicht arbeiten. Wenn etwa eine Wissenschaftlerin aus Brasilien für Forschun-

gen an der WWU ihren Mann mitbrachte, erhielt dieser hier keine Arbeitserlaubnis. Dies hat sich seit Sommer 2012 geändert. Unter bestimmten Voraussetzungen können Familienangehörige jetzt in Deutschland arbeiten. Weitere Informationen erteilt Maria Homeyer vom International Office.

.....
Mail: maria.homeyer@uni-muenster.de

Telefon: (02 51) 83-2 26 00

Was tun mit DFG-Mitteln für Gleichstellung?

Viele Drittmittel verfügen inzwischen über einen kleinen Topf, der für Gleichstellungsmaßnahmen vorgesehen ist. Doch die Projektverantwortlichen sind oft unsicher, wie sie diese

Mittel am besten einsetzen können. Gute Beispiele werden auf einer Veranstaltung im Sommersemester vorgestellt. Unter anderem wird Professor Dr. Christian Klämbt vom Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie von seiner Umsetzungsidee berichten. Organisiert wird die Informationsveranstaltung, die sich an alle Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der WWU richtet, von Iris Oji als Initiatorin sowie dem Gleichstellungsbüro. Dabei ist außerdem die Servicestelle für Forschungsvorhaben SAFIR. Der Termin wird rechtzeitig auf der Internetseite „familienleben“ bekanntgegeben

.....
Web: www.uni-muenster.de/familien/

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19

48149 Münster

Telefon: (02 51) 83-2 97 02

Telefax: (02 51) 83-2 15 06

Mail: service.familie@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Service-Familie/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M. A.

Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

Dr. Susanne Keil

Mail: redaktion@dr-susanne-keil.de

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft

Fotos: Liz Butler-Heffner (02), Cornelia Seidel (05), Hannah Möller (06)

Satz und Layout:

Tim Mäkelburg M. A.

Mail: tmaekelburg@uni-muenster.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

